

# Urbact - Newsbulletin

März 2010

# 04



Connecting cities  
Building successes





## URBACT - NACHRICHTEN

### Unternehmertum von Frauen in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs: Innovation auf städtische Ebene bringen

#### Unternehmertum von Frauen in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs: Innovation auf städtische Ebene bringen

**Zusammenfassung einer Analyse von Professor Gill Scott, Lead-Experte des thematischen Netzwerks**

Den Beitrag, den sowohl Frauen als auch Männer am Wirtschaftswachstum leisten können, wird mit steigendem Interesse überall in der Europäischen Union als ein Faktor wahrgenommen, der einen echten Unterschied machen kann. Außer dem Interesse der EU an Projekten zur Stärkung des Unternehmertums von Frauen bleibt das „große“ Interesse eher bruchstückhaft. Die aktuelle

Wirtschaftskrise kann bedrohlich für die Entwicklung von Kapazitäten von Unternehmerinnen sein. Aus diesem Grund wird die Entwicklung städtischer Strategien und Praktiken zur Unterstützung von Unternehmertum von Frauen immer wichtiger.

Schließlich sind die Sektoren, in denen Frauen Unternehmen gründen, solche, die die Städte zu attraktiven Orten machen: Pflege, Einzelhandel, Gastronomie und wissensintensive Sektoren. Dies sind wichtige Bereiche einer modernen städtischen Wirtschaft, wie z.B. auch Dienstleistungen, die helfen Arbeit und Familie zu vereinbaren. Zweitens ist es erwiesen, dass die Unterstützung von Unternehmertum von Frauen ein Weg ist, um Frauen aus benachteiligten Gebieten ins Arbeitsleben zu führen.

Die neun Städte, die im WEED Netzwerk zusammenarbeiten, haben Projekte in ihren Städten

entwickelt, die Unternehmertum von Frauen initiieren sollen.

In Celje, Slowenien, zielen einige der Maßnahmen, die von der Stadt gefördert werden, darauf ab, einen Zugang zu qualitativer Unternehmensberatung und -betreuung zu ermöglichen. Diese Beratung und Betreuung hilft Frauen, Vertrauen in die Vision der Entwicklung und des Wachstums ihres Unternehmens zu bekommen. Ein Beispiel hierfür ist der „One Stop Shop“, der im Rathaus angesiedelt ist und Informationen und Training für Unternehmer in allen Bereichen der Entwicklung eines Unternehmens bietet. Er wurde geschaffen, um einen barrierefreien Zugang zu Registrierungs- und Steuerformularen, die zur Gründung eines Unternehmens notwendig sind, zu ermöglichen. Dadurch wurden die Kosten für eine Registrierung beachtlich gesenkt. Die einzigartige Kombination von Informationen zu Finanzierung, Geschäftsentwicklungsberatung und Wissen zu den regionalen Bedingungen ist ein großer Mehrwert zur Schaffung von lokalem Wissen für Dienstleistungen.

Fallstudien zu den Projekten „Business Link“ in Kent, das „Frauen sind großartig Programm“ in Umea, zum Mikrofinanzierungsprojekt aus Amiens oder das Projekt zur Unterstützung der Universität durch den Stadtrat von Santiago zeigen:

- Das Verbessern der Unternehmenskultur und -bedingungen für eine Vielzahl von Frauen, inbegriffen auch solche Frauen, die fernab von der „Mainstream“-Wirtschaft arbeiten, kann durch die Anwendung gut durchdachter, lokal organisierter Trainingsmethoden erreicht werden.
- Die Bereitstellung qualitätsvoller Finanz- und Unternehmensberatungsdienstleistungen für Frauen, die private, öffentliche und halb-öffentliche Einrichtungen zusammenbringen, ist durch die Beteiligung der Städte möglich.
- Durch Partnerschaften zwischen städtischer Wirtschaft und Universitäten können frauenfreundliche Unternehmensinkubatoren verwirklicht werden.
- Das Ändern von öffentlichen Vergabeverfahren dahingehend, dass diese soziale Klauseln enthalten, können erfolgreich dazu führen, die Märkte für Familienunternehmen erweitern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Politiken und Innovationen, die von Städten und ihren Partnern entwickelt wurden, dazu beitragen können, Geschlechtergleichheit voranzutreiben. Und trotz der Tatsache, dass unternehmerische Aktivitäten eine Herausforderung für uns alle bleiben, konnten in der Realität Praktiken angewendet werden, die die Auswirkungen des wirtschaftlichen Abschwungs

bekämpfen, eine Basis für attraktive, zukunftsfähige Städte bilden und die Dynamik von Unternehmertum von Frauen nutzen, um einen Ausweg aus der Rezession zu finden.

### Weitere Informationen:

- [Full Article](#) - URBACT website
- [WEED](#) - URBACT website
- [Portrait](#) - Suzi KVAS: "Make room for women" - URBACT website

## REPORTAGE:

### Europäische Städte arbeiten daran, gegen die Diskriminierung von Roma anzugehen

Roma-net, eines der neuen URBACT Projekte, setzt sich dafür ein, die Integration von Roma zu verbessern. Roma-net stellt sich den Herausforderungen der Diskriminierung, mit denen ein Großteil der 8 Millionen Roma in Europa konfrontiert sind: Fremdenfeindlichkeit, Armut, Ausgrenzung von Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeit. Dies fällt passend zusammen mit dem europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung.

Die Stadt Budapest, Lead Partner des Projektes, welches aus fünf Städten besteht (Udine in Italien, Heraklion in Griechenland, Karvina in der tschechischen Republik und Amadora in Portugal), präsentiert Herausforderung und Lösungsansätze des Projektes:

“In Ungarn, wie auch anderswo, wird der Prozess der sozialen Integration der Roma ein langer und komplexer sein.“ Kurz vor dem ersten Treffen der „Local Support Group“ in Budapest, drückt sich Gizella Mátyási, Lead Partner von Roma-Net und Direktorin des Repräsentationsbüros der ungarischen Hauptstadt in Brüssel, sehr deutlich aus. Ihre Worte spiegeln die extreme Komplexität des Problems und das Fehlschlagen der Bemühungen gegen die Diskriminierung von Roma in den letzten zehn Jahren wieder und dies sowohl auf der europäischen, als auch auf der Ebene der Mitgliedstaaten.

### Ausgrenzung in verschiedenen Formen

Heutzutage zeigt die soziale Ausgrenzung, der die Bevölkerung der Roma ausgesetzt ist,

europaweit das gleiche Gesicht: Ihre Gemeinschaft verzeichnet alle Faktoren, die mit Armut verbunden sind, inbegriffen die Indikatoren Jugend, Arbeitslosigkeit, ein niedriges Niveau an schulischer und beruflicher Qualifikationen, ein eingeschränkter Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen und schwierige Wohnbedingungen.

In Ungarn, wie auch in anderen Mittel- und Osteuropäischen Ländern, hat sich die Lage der 600.000 Roma (6% der ungarischen Bevölkerung) seit dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes verschlechtert. Die ungarische Europaparlamentarierin Livia Jaroka erklärt: „Früher arbeiteten die Roma in Fabriken zusammen mit Nicht-Roma und es gab gemischte Heiraten. Heute sind 80-90% der Roma in Ungarn arbeitslos oder arbeiten schwarz. Außerdem gibt es keine gemeinsamen Orte mehr, wo sich die zwei Gemeinschaften treffen und diskutieren können.“

Die Isolierung begründet sich durch andauernde Vorurteile. Zudem hat die Wirtschaftskrise die innergesellschaftliche Spannung noch erhöht. Im Jahr 2009 haben sich die rassistischen roma-feindlichen Übergriffe in Ungarn, aber auch in der Tschechischen Republik, Spanien und Italien vervielfacht.

### **Bruchstückhafte Antworten ohne handfeste Ergebnisse**

In Budapest ist die soziale Situation im Großen und Ganzen besser als im Rest des Landes. Seit 2005 hat die Stadt eine Anzahl von sozialen und arbeitsmarktbezogenen Initiativen als Teil des Programmes „Jahrzehnts der Integration der Roma“ (2005-2015) gestartet. Dieses Programm bringt zwölf Mitgliedstaaten zusammen, von denen Ungarn ein Gründungsmitglied ist. Nichtsdestotrotz werden die Projekte von einer Vielzahl von Akteuren durchgeführt und bleiben ortsgebunden. „Das Grundproblem ist“ so sagt Gizella Mátyási, „dass die Stadt Budapest aufgrund der Zweiebenenverwaltung durch die Distrikte die Roma nicht verorten kann“

Die ungarische Regierung hat in den letzten 20 Jahren 553 Millionen Euro ausgegeben, um die soziale Integration der Roma zu verbessern. Einige bemerkenswerte Fortschritte wurden gemacht. Dazu gehören ein besserer Zugang zu Bildung und die Entwicklung eines landwirtschaftlichen Programms, welches darauf abzielt, landwirtschaftliche Flächen zur Verfügung zu stellen. Trotzdem sind die Ergebnisse unbefriedigend. Dies hat zwei

Gründe: Einerseits das Fehlen von konkreten Aktionen und andererseits eine fehlende Kooperation zwischen den verschiedenen Stakeholdern.

2008 hat die Europäische Union, mit Zustimmung des Europäischen Rates eine gemeinschaftliche europäische Politikanstrengung ins Leben gerufen, um die Roma zu unterstützen. Europa hängt von Städten und deren integrierten Aktionsplänen ab, um konkrete Aktionen zu realisieren, die genau dieses Politikziel verfolgen.

### **Roma-Net: Neue Ideen entwickeln**

In Anbetracht dieser enormen Herausforderungen muss es die erste Aufgabe von Roma-Net sein, ein internationales Austauschnetzwerk zu bilden, welches die Umsetzung dieser gemeinsamen Politik durch gute, in lokale Aktionspläne eingebettete Beispiele zu erleichtern.

Jede Roma-Net Partnerstadt hat drei Felder, um an der operationellen Umsetzung zu arbeiten:

- Ermöglichung des Zugangs zu grundlegenden Dienstleistungen, wie Gesundheitsversorgung, sozialen Dienstleistungen und Wohnen;
- Förderung der beruflichen Integration durch Bildung der Kinder, um den Teufelskreis fehlender Qualifizierungen und folglich Arbeitslosigkeit und Armut zu durchbrechen;
- Schaffung sozialer Kooperationen von und für die Romabevölkerung

Gizella Mátyási sieht Roma-Net auch als „erste wirkliche Möglichkeit den Mangel an Kooperation zu beenden, der zwischen den vielen lokalen Akteuren existiert, die an der Erstellung eines integrierten Aktionsplanes beteiligt sind.“

### **Inspiration in Budapest: District 8**

Als Teil des Entschlusses die wenigen existierenden Aktionen besser zu koppeln, versucht die Stadt Budapest, den Erfolg des städtischen Programms zur sozialen Integration, welches seit 1998 im Distrikt 8 der Hauptstadt durchgeführt wird, zu verbreiten.

Der District 8 weist eine überdurchschnittliche Zahl Romas auf und hat gleichzeitig die höchste Arbeitslosenquote der Stadt. Der Distrikt und seine 12.000 Einwohner profitieren von vier

Aktionen, die gleichzeitig und gemeinsam mit der örtlichen Wirtschaft, Einwohnern und Investoren durchgeführt wird. Diese haben einen positiven Einfluss und so entstand die Möglichkeit, 1.100 Wohnungen zu sanieren und Schulen zu bauen. Der Distrikt 8 wird als Beispiel für die "Local Support Group" dienen und mit seinem zusammenwirkenden Arbeitsprozess und den Aktionen federführend für die folgenden Jahre sein.

**Lesen Sie mehr hierzu:**

[Roma net](#) – URBACT website

## URBACT-Nachrichten: Governance in Ballungsräumen

### Fallstudien von URBACT

Das Netzwerk [URBACT CityLab](#) hat diese Themen fokussiert. Hierzu finden Sie Fallstudien aus den Workshops über:

- Flächennutzung, Wohnen und Stadtplanung über Grenzen hinweg
- Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmärkte über die Grenzen hinweg (Fallstudien aus Eindhoven (NL) zur Schaffung neuer städtischer Aktivitäten durch das Projekt Brainport und aus der Euroregion Ungarn-Slowakei zu den Solidaritätsfonds)
- Fußabdruck von städtischer Umwelt über Grenzen hinweg (Fallstudien aus Lille (FR) zum Gebrauch von Biogas in der Stadt; aus Heerlen (NL) zur Wiedernutzung verlassener Kohlebaugelände und über Pläne aus Malmö (SE) CO2-neutral zu werden)
- Identität und Bürgerbeteiligung über Grenzen hinweg (Fallstudien aus Slubice (PL), Frankfurt an der Oder (DE) und aus Öresund (DK-SE) zu grenzüberschreitenden Ballungsräumen)

URBACT II

**URBACT** ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

[www.urbact.eu/project](http://www.urbact.eu/project)



EUROPEAN  
PROGRAMME  
FOR  
SUSTAINABLE  
URBAN  
DEVELOPMENT

